

L 1: Gen 1,1 – 2,2 L 2: Gen 22,1–18 L 3: Ex 14,15 – 15,1 L 4: Jes 54,5–14 L 5: Jes 55,1–11 L 6: Bar 3,9–15.32 – 4,4 L 7: Ez 36,16–17a.18–28 Epistel: Röm 6,3–11

Ev: Mk 16,1–7

DIE ÖSTERLICHE LEBENSQUALITÄT

Wenn ich mich recht erinnere, habe ich heuer bereits Ende Jänner die ersten Schoko-Osterhasen in den Supermärkten gesehen (heißer Tipp: ab nächste Woche bekommt man sie wahrscheinlich um 50% verbilligt). Die Auslagen sind seit Wochen mit bunten Eiern und allem möglichen Kleinvieh (Hühner, Küken, Lämmer und Hasen) geschmückt – also das Geschäft läuft und auch jene, die gar nicht mehr wirklich wissen, was zu Ostern gefeiert wird, freuen sich über die paar Urlaubstage.

Wir aber dürfen jetzt auch liturgisch dieses Fest feiern und lassen uns mithineinnehmen in dieses Festgeheimnis, das ja eigentlich das Zentrum unseres Glaubens darstellt. Wenn Christus nicht gestorben und auferstanden ist, so sagt es Paulus, dann ist unser Glaube nutzlos, und wir sind schlechter dran als jene, die nicht glauben. Aber auch wir, die wir vielleicht gewöhnt sind, dieses Fest auch kirchlich zu feiern - manche vielleicht schon seit Jahrzehnten - sind eingeladen, immer tiefer zu erfassen, was das eigentlich bedeutet.

Ich gebe zu, dass ich lange Zeit auch nur ein sehr beschränktes und vielleicht sogar problematisches Verständnis vom Ostergeheimnis hatte, auch wenn mir dieses eingeschränkte Verständnis durchaus Trost war. Während der ersten Hälfte meines Lebens war ich schwer krank und meine Zukunftsaussichten waren düster. Meine Sehnsucht war, wenigstens das dreißigste Lebensjahr zu erreichen. Doch der Glaube daran, dass dieses Leben nicht alles ist, sondern dass es den Himmel gibt und dass das Eigentliche erst kommt, hat dazu geführt, dass ich nie verzweifelt bin, sondern immer Hoffnung hatte. Wenn schon nicht auf ein längeres irdisches Leben, dann jedoch auf das ewige Leben.

Nun gilt das freilich immer noch, aber da ist doch weit mehr, was wir zu feiern haben. Deshalb setzt sich die Feier der Osternacht aus vier Teilen zusammen. Zuerst die Lichtfeier: die Finsternis des Todes wird durch das Licht des Lebens überwunden.

Dann kommt der lange Wortgottesdienst. Wir haben jetzt nur einen Teil der Lesungen gehört – der Sinn dieser Lesungen ist, dass wir daran erinnert werden, dass wir in einer Heilsgeschichte stehen. Verschiedene Etappen wurden uns da zu Ohren gebracht, gipfelnd im Evangelium vom Ostermorgen. Und dann kommt als dritter Teil die Taufenerneuerung - in den letzten Jahren kommt es immer häufiger vor, dass auch in Pfarrgemeinden Erwachsenentaufen vorgenommen werden. Die Osternacht war ja der Tauftermin in der frühen Kirche schlechthin. Dann kommt als viertem Teil die Eucharistiefeier - eine anschließende Auferstehungsprozession ist nicht Pflicht, aber ein schöner Brauch.

Zusammengefasst können wir sagen: Zu Ostern feiern wir nicht nur das Gedenken an die Auferstehung Jesu, die der Grund dafür ist, dass wir an ein Leben glauben können, das über den irdischen Tod hinausreicht, sondern wir feiern, dass wir durch die Taufe schon jetzt eingetaucht sind in eine neue Qualität des Lebens. Freilich muss man dieses Leben auch in Anspruch nehmen. Das ist, wie wenn man ein Gutscheinheft hat, das aber nur dann etwas nützt, wenn man dieses auch einlöst. Ich nenne ein paar dieser österlichen „Gutschriften“. Freilich gibt es so viele, dass ich nur eine kleine Auswahl nenne.

- Kein „Pharao“ hat Recht auf dein Leben. Es gibt viele Mächte und Kräfte in dieser Welt, die uns nur benützen wollen. Sie werden versuchen, uns zu manipulieren und in Fremdbestimmung zu halten. Gott führt heraus aus solchen Abhängigkeiten, freilich muss man dazu auf seine Stimme hören.

- Der Zugang zu Gott ist jedem möglich und das kostenlos (Auf alle Durstigen, kommt zum Wasser...). Jesus hat dann in seiner Verkündigung klar gemacht: Jeder kann unmittelbar zum Vater gehen, der den Heiligen Geist schenkt. Dieser gibt Inspiration zum Leben.
- Es wird nicht mehr ein äußeres Gesetz sein, welches das Leben bestimmt, sondern man darf der Spur des Lebens folgen. (Ich gebe euch ein neues Herz. Ich gebe meinen Geist in euer Inneres.)
- Wir können dieses irdische, begrenzte und sterbliche Leben akzeptieren, weil wir nun wissen, dass Gott sogar die Sterblichkeit in sein göttliches Leben hineingenommen hat. Nicht einmal der Tod kann uns von der Quelle allen Lebens trennen.

Bei unserem Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben geht es also nicht einfach um eine neue Quantität an Leben, sondern um eine Qualität, die bereits hier und jetzt ihre Bedeutung hat. Im Lichte eines bleibenden Sinnes kann ich mich für diese Welt einsetzen, damit sie ein besserer Ort wird. Das Reich Gottes ist herangekommen, hat Jesus gesagt. Es hat hier seinen Anfang. Es der „Ort“, wo Menschen eingetaucht werden in die Dimension eines bleibend sinnvollen Lebens. In der Taufenerneuerung wollen wir uns erinnern, zu welchem Leben wir gerufen sind, was da alles im „Gutscheinheft“ zu finden ist, damit wir immer mehr aus dieser Wirklichkeit leben können als Zeichen der Hoffnung mitten in dieser Welt.

P. Dr. Clemens Pilar COp